

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 9

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier,
Und freue mich kolossal,
Wie unseren Radikalen
Die Sachen gegangen so schief.

Zwar Karrer mit seinen Mannen
Hat sich neben die Falle gebückt;
Doch ist der „Nebelspalter“
Dafür hineingejuckt

Mit dem Hoffmannbild. Es lachen
Die „Schwestern“ in die Faust,
Dass eine Schwester den Hoffmann
Dem Rath hat weggemauert.



Die bekannte, aber bekanntlich bei ihrem Auftreten gänzlich unbekannte „Negro-Operetten-Compagny“ soll sich nun nach Rom begeben haben und dort vortreffliche Geschäfte machen. Der heilige Vater soll sehr erfreut gewesen sein, dass die Eidgenossen sich von den Schwarzen immer noch etwas weiß machen lassen.

~ Mutter Helvetia. ~

Willst Du nicht Gejeze hüten
Auf dem Sitz des grünen Throns,
Wo der Ehren viel erblühten;
Kamst in's Konservations-
Lexikon als Präsident;
Millionenelement!

Mutter, Mutter, laß mich gehen!
Ich mag nicht im Brodhaus stehen;
Denn mein Haus, ich sag' es trocken,
Sehnt sich nicht nach solchen Brocken.

Lockt Dich Diplomaten-Essen,
Bundesgabelfrühstück nicht
Bei so vielen Ehrenlässen,
Leistest Du darauf Verzicht?
Ausgehauen wirst Du fein
Dann vom Volk zum Lohn in — Stein.

Mutter, laß mich ruhig bleiben
Hör' nicht gerne Hsröpfe treiben,
Noch möcht' ich dann obendrein
„Ausgehau'n“ vom Volke sein!

Herr Nationalrath Münch ließ im Vorjaal des Nationalrathes einen
Glacehandschuh liegen.
Einer seiner Kollegen klebte sofort die Etiquette daran: „Lehrschwestern“.
Wer spielt den Ritter Delorme?

~ Landesbefestigung. ~

Roth wird die Erde plätzenweis
Gibt man den ganzen Norden preis,
Verkauft die Habsburg Kaiser Franz
Und thut den Zura brav verschänzen!!
Eine feste Burg ist unser G. Ott,
Weil Plewna er gesehen hot.

Schramm: Warum will der Basler Regierungsrath wohl keine Polizei-
stunde wieder einführen?
Schramm: Vermuthlich, weil die Polizei doch nie weiß, was die Glocke
geschlagen hat.
Schramm: Gefährliche Basler Ansicht.

Drohschreibeprief an thi kläpen Innerrötheler sou wägen der
Regrautenpriffunxzavadasthät.



Maine kläpen A—b—c—leer! gleich nix Besers auff ther Erbten;
In der Bibbel heist's: „Thi Ledschden werten stäg thi Erschden werten“.
Was nigt Euch Verfaffungstunte, Hytro, Ohryho- und Geogra-
„Bieh“ kennt Ihr ja ohne föllir Lappizeug in Innerrohba.
Thantet Gotth, thak Euere Refrauten dafon wüssen wenig;
Laßt die Teizelweishait Gempff, dem Thurgi und them Vällentönig!
Diese habben ja zu forberscht immer ihre Gwundernashen;
Vieles Wüssen macht ja Robweh, mögt dieß ihnen iberlassen.
Und Ihr wüßt, was man nicht weiß, das macht nicht heiß und duht nicht brennen,
Könnt Eich drum, Ihr Innerröttler—A—b—c—eller glitlich nennen.
Von then Lugschwissenschäftlern laßt Eich ruhig nur ferschtbotten,
Trinket stadt som Weishaitzborn — es duht Euch besser — Ziegensthotten.
Laßt sie nurr, wie Gänge, ihre Kröppse soll mitt Waisheit stobpfen,
Ihr könnt sie mitt Mah—theer—Wittzen und mit Langg'meindsäbeln klopfen.
Freuet Euch, Ihr Innerröttler, steggt die Binger in die Doren,
Jobelt ein Thee—Deum Ruosch, dem Herrn Erziehunz—Thier—Ref—Thoren.
Sepatoni, Hans, Bist—Joleb, bleibet, was Ihr stehy gewesen,
Besser könnt Ihr Käse druten, Nibel schwingen mit dem Besen.
Werdet dann, Ihr Innerröthler, einst im Himmel dafür jobeln,
Während Thurgi, Zempff und Basel zunderscht in der Hölle brodeln.
Lepet wohl! vom Sántis biß zum Gábris und zum Hohentakten,
Gebt Euch niehmalz mitt den Wüssenchaften ab, mitt den ferschtsten!
Uri, Schwytz und Underwalten lassen Euch sammt Wallis griesen,
Thi som Teifel, Lucifer, dem Nichtferbreiter auch nichts wüssen. — Amen!

~ Erklärung. ~

A.: Was heißt eigentlich „Komfort“?
B.: Das ist in manchem Hause nur eine Einladung für's Geld: „Komm
fort!“

~ Die wichtigste Person. ~

A.: Was ist das dort für eine Frau?
B.: Das ist die höchste Person des Landes.
A.: Wieso denn?
B.: Sie macht ja — den Staat.

~ Verzweifelles. ~

Arzt (liest): „ — — — Und seine Werke folgten ihm nach!“ — —
(Seufzend): Von mir wird man dies nie sagen können.
Fran: Wieso denn nicht, mein Lieber?
Arzt: Weil sie Alle tief mit Erde bedeckt sind.

~ Aus der Schule. ~

Schüler (liest): Die Naturforscher behaupten, die Regenwürmer
verzeihen keine frischen Pflanzen, sondern nur allerlei verfaulte Stoffe.
Lehrer: Was ist ein Naturforscher?
Schüler: Der Naturforscher ist ein Mann, welcher allerlei verfaulte
Pflanzenstoffe verzehrt.

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.